

stellend, der mit seiner rechten Hand ein Kind führt (Symbol des Schutzengels der Kindheit), und neben und hinter dem Tische standen die Komitemitglieder, während der Agent im Vordergrund seinen Platz eingenommen hatte. Nachdem die Vorbereitung und Gruppierung in aller Stille erfolgt war, wurde der mit seiner Gattin eintretende Jubilar vom Herrn Agenten Wille mit folgenden Worten begrüßt: „Geliebter Freund, verehrter Jubilar! Wir sind gekommen, um uns allen Denjenigen anzuschließen, welche aus Achtung, Liebe und Dankbarkeit sich gedrungen fühlen, Dir an Deinem Jubeltage ihre Huldigungen darzubringen. — Wenn Du in diesen Männern Deine getreuen Verbündeten aus dem Vorstande des Sächsischen Pestalozzivereins erblickst, so erkenne in diesen Kindern die Anfangspunkte einer langen, hinter ihnen sich fortziehenden Kette vaterländischer Lehrerwaisen und in mir den Vertreter der Agenten und der übrigen Mitglieder des Vereins. Sei Dir also die hier um Dich versammelte kleine Zahl ein verjüngtes Bild von dem ganzen großen Pestalozzivereine, der sich an Deinem Ehrentage mit seinen Schützlingen feierlich vor Dir aufstellt und Dich grüßt mit einem herzinnigen Glück auf, der Dir durch uns dankbar die treue Hand drückt und mit uns flehentlich wünscht, daß Dich Gott noch lange gesund und rüstig erhalten möge zum Segen der vaterländischen Lehrer und Lehrerwaisen.“

Ja, wandle froh den Weg durchs Leben
Im Geist der Liebe und in kräft'gem Streben
Noch fünfundzwanzig Jahr', von Wonn' umglänzt,
Bis einst Dein Haupt vom Golde wird bekränzt!

An diesen, Dir von ganzer Seele geweihten Gruß knüpft sich schließlich eine Bitte, die Bitte nämlich, Du wollest gestatten, daß wir zu bleibender Erinnerung an den heutigen Tag auf dem von so vielen Seiten Dir aufgebauten Ehrenaltare ein Symbol aufstellen, ein Symbol, welches die Wirksamkeit des Pestalozzivereins abspiegelt und zugleich ein Bild ist von dem reinen, guten und verehrungswürdigen Geiste, welcher den Verein freundlich umschwebt. Möge dieser Geist nimmer von ihm weichen! Dann kann es nicht fehlen: der Pestalozzverein, an dessen Spitze Du liebend und segnend wirkst, muß immerdar grünen und blühen und edle Früchte tragen. Gott sei mit dem Vereine und Gott sei mit Dir!“ — Das Lehrerkollegium der 1. Bürgerschule hatte dem Jubilar auch noch eine gedruckte Botivtafel unter Glas und Rahmen überreicht, welche am Schlusse folgendes, vom Herrn Lehrer Robert Trentsch verfaßtes Gedicht enthält:

Nicht Lenzesblüthen sandten ihren Duft,
Nicht Waldgesang stieg aus dem Viederbronnen
Zum reinen Aether milder Frühlingsluft,
Als Du Dein heiligschönes Werk begonnen:
Der rauhe Winter schritt durch Wald und Flur
Und still grüßt' ihn die trauernde Natur.

Und doch, schau nur auf Das, was Du erreicht
Und was geschaffen Du seit jenen Stunden,
Ob nicht Dein Wirken mildem Frühling gleicht
Und ob im Kranz, den Du Dir selbst gewunden
Durch Herz und Geist und sorgenschweres Müh'n,
Nicht tausend schöne Frühlingsblumen blüh'n?

Du hast mit klarem Wort der Kinder Schaar
Das Reich der Wahrheit liebend aufgeschlossen
Und solche edle Saat hat wunderbar
Geleimet und geblüht in tausend Sprossen.
Und wo es keimet, wo es sproßt und blüht,
Ob da der Lenz nicht mild vorüberzieht?

Und hast Du nicht, von Bruderslieb' erfüllt,
So lang' in gottgesegnetem Vereine
Mit treuen Männern herbes Leid gestillt
Und fromm gestrebt, daß Armuth nicht mehr weine?
Und Frühlingströstung reich'st Du sanft und lind
Durch Gottes Huld dem früh verwaisten Kind.

Und mit der Schüler Dank und dem Gebet
Der früh Verwaisten mög' zum Himmel bringen,
Was tief im Herzen uns geschrieben steht,
Die wir vereint mit Dir zum Ziele ringen,
Zum heil'gen Ziele, das wir dann erreicht,
Wenn jedes Kindes Herz dem Deinen gleicht.

Wie schön Dein Wahlspruch, der Dich rühmt und preist
Und Dir Erfolg, uns Freud' und Glück gegeben:
„Die todte Form schafft nicht lebend'gen Geist,
Der Geist allein giebt Formen frisches Leben!“
Durch solchen Wahlspruch gabst Du festen Grund
Der inn'gen Eintracht unserm Lehrerbund.

Durch Schrift und Wort floß dieser Wahrheit Quell
Gleich einem Strom durch lenzesfrische Auen;
Drum tönet auch Dein Nam' so lieb und hell
Durch unsers deutschen Vaterlandes Gauen.
Und jenem Ehrenstrauß, den Freunde weih'n,
Bind' auch die Blume unsrer Liebe ein.

Und zu dem Herrn bring' unser stilles Fleh'n:
Er führe Dich noch lange, frohe Jahre
Und send' Dir Kraft und Heil aus seinen Höb'n,
Auf daß sich einst der Tag uns offenbare,
An dem, wie heute fest und hochbeglückt,
Du vor uns stehst mit gold'nem Kranz geschmückt!

Dresden, 11. December. Heute Abend 11 Uhr verschied sanft nach 8 tägigem Krankenlager am Typhus Dr. Christian Heinrich Schumann, Ritter des k. sächs. Verdienstordens, geboren 1787 in Neukirchen bei Crimmitschau, 1812 Kollaborator an der Landesschule St. Afra zu Meissen, 1815 Konrektor am damaligen Lyceum zu Annaberg, 1825 Diakonus daselbst, 1827 Bergprediger daselbst, 1835 Superintendent und Oberpfarrer daselbst, trat 1855 in den